

24.07.2013

Le Tour du Flame Relay-via Germany 11.-13.07.2013

Reportage Gottfried Paulus

Der zum ersten mal geplante Deaflympic Fackellauf erweckte bereits bei der Ankündigung im Dezember 2012 (?) mein Interesse und ich war Feuer und Flamme dafür.

Nach den Ski-Weltmeisterschaften in Nesselwang (Jan/Febr. 2013) gab es für das Vorhaben Grünes Licht und der DGS konnte mit den Vorbereitungen hierfür beginnen.

Zuallererst musste jedoch eine Strecke für Radfahrer gefunden werden, welche dann Gottfried Paulus, welcher selbst mitfahren würde, vorschlug.

Auf Wunsch des Präsidenten des Bayer. GL-Sportverbandes sollte die erste Etappe von Friedrichshafen über Ravensburg nach Memmingen führen, obwohl auch eine Option via Kempten ins Auge gefasst wurde. Die weiteren Etappen nach München und Salzburg wurden ohne Einwendungen akzeptiert.

Es gab dann für die Organisatoren viel Arbeit. Denn es mussten Kontakte zu den Durchfahrtsorten, den Bürgermeistern, der Polizei usw. geknüpft werden um alles im gewünschten Rahmen bewältigen zu können.

Erfreulich war insbesondere die großartige Unterstützung durch die Orte, wo Zwischenhalte und Etappenziele vorgesehen waren.

Am 10.Juli war es dann soweit, wo sich die Teilnehmer, nämlich Bernhard, Uli, Markus, Peter und Gotti im Hotel Sennerbad in Ravensburg einfanden, und natürlich auch die Betreuercrew mit Peter Fiebiger und Lars Neuhaus an der Spitze.

Hier hatte Markus unser PC-Spezialist schon mal etwas Arbeit um die neuen Garmin GPS-Geräte an die Räder zu montieren und fahrbereit einzustellen.

In einem gemütlichen Rahmen vom GV Ravensburg mit Dieter Steuer konnten wir dann die erste Etappe besprechen, wobei u.a. auch von Peter Fiebiger Bedenken geäußert wurde, wegen dem Höhenunterschied zwischen Ravensburg und Bad Wurzach u.a., was allerdings von den Radsportlern nicht besonders schwierig eingeschätzt wurde.

Am nächsten Morgen, 11.Juli gings dann mit den beiden VW Bussen zum Fährhafen nach Friedrichshafen, wo wir erstmals in die Warteschleife befördert wurden. Denn das Schiff mit den Schweizer Radsportlern und der Olympischen Flame verspätete sich um eine Stunde. Immerhin traf man hier alte Kameraden, welche man lange nicht mehr sah und konnte sich etwas unterhalten.

Nach Ankunft der Flame am Fährhafen gings zum Rathaus, wo die Flamme bei einer Zeremonie von den Schweizern an die Deutschen übergeben wurde. Die Montage der Grubenlampe mit der Flame machte allerdings doch etwas Schwierigkeiten, doch klappte schließlich alles gut.

Der Bürgermeister der Stadt Friedrichshafen gab dann gegen 11 Uhr den Startschuss zur ersten Etappe nach Memmingen, wobei etwa 50 Gehörlose aus dem Raum Bodensee anwesend waren welche die Fackelträger verabschiedeten.

Neben den 5 Stammfahrern beteiligten sich am ersten Abschnitt nach Ravensburg weitere 7 Teilnehmer, da es auf diesem Streckenabschnitt kaum größere Anstiege gab.

Schnell war Ravensburg erreicht, wobei es jedoch zu einigen Fehlleitungen kam, welche die teilnehmenden Ortsansässigen Mitradler verursachten. Aber man kam dann doch glücklich am

Rathaus in Ravensburg an, wo wir von der Stadtvertretung begrüßt wurden. Dabei wäre es einfach gewesen den Wegweiser der neuen Garmin Geräte zu folgen. Aber manche meinen, sie kennen ihre Stadt und wissen nicht wo es lang geht.

In Ravensburg hatten wir jedenfalls einen netten Empfang durch die Stadtvertretung und nach einem etwa 30-40 Aufenthalt verabschiedeten wir uns von der Ravensburger Spielestadt.

Dann gings Richtung Bad Wurzach stetig bergauf aber auf guter breiter und moderater Steigung zum höchsten Punkt der Etappe. Anschließend folgte ein welliges Terrain bis Bad Wurzach und in der Nähe machten wir dann eine Vesperpause. Wobei wir Mitteilung bekamen, dass sich der Vizepräsident des Bayerischen Radsportverbandes Charly Höß uns ab hier bis München anschließen möchte. Nur wie wir Charly treffen würden war dann etwas kompliziert. Wir sausten durch Bad Wurzach einige Steigungen hoch und warteten dann eine weile auf einem kleinem Ort bis Charly mit unserem Chef Peter aufkreuzte.

Nach einer herzlichen Begrüßung wobei Charly schon mal wichtige Infos mitteilte und sich vorstellte (ehem. Polizeipräsident Mindelheim und Unterällgäu u.a.) gings weiter zur Landesgrenze via Bayern, wo in Ferthofen eine Bayerische Gruppe mit Fahnen die Fackellauffahrer begrüßten.

Da die Fahrer schnell unterwegs waren und dem Zeitplan voraus waren, konnten sie sich hier beim Brückenwirt Kaffee, Kuchen und Getränke munden lassen, denn Memmingen war nur noch 10 km weit, und die Abordnung der Stadt verspätete sich.

Dann ging es unter Führung der ADAC Frau XXXX über die Tulpenbaumalle zum Rathausplatz in Memmingen wo wir vom Oberbürgermeister im schönen Rathaussaal begrüßt und verköstigt wurden. Zudem durften wir uns ins Goldene Buch der Stadt Memmingen eintragen was sicherlich ein besonderes Ereignis für uns war.

Später trafen wir uns im Trachtenheim mit den ansässigen Gehörlosen und füllten die verbrauchten Kalorien auf. War immerhin doch ein anstrengender Tag 10 Stunden unter azurblauem Himmel und 28 Grad unterwegs zu sein.

Nach einer doch relativ kurzer Nacht ging es anderntags auf die 2.Etappe von Memmingen nach München. Bereits am frühen Morgen kamen etliche Mitfahrer, u.a. Charly Höß und Rudi Walter vom Bayerischen Radsportverband u.a. Mit geringer Verspätung gings dann vom Hotel aus los zum ersten Zwischenhalt in Mindelheim. Das stand zwar nicht im Tourenprogramm, doch der BRV Vizepräsident Charly Höß organisierte dies auf die Schnelle und bereitete uns ein schönes Erlebnis dort.

Nach ca. 30 Minuten gings weiter nach Schwabmünchen ohne größere topographische Schwierigkeiten. Lediglich die Sonne trieb die Temperaturen höher und der Durst wurde auch größer. So war man froh in Schwabmünchen von einer größeren Gruppe begrüßt zu werden, wo sogar die Vizepräsidentin des BGS Birgit Hermann-Payer mit einem Weißbier aufwartete, welches sich die Radler dann brüderlich teilten.

Weiter ging es dann Richtung Fürstenfeldbruck, wo es dann topografisch etwas schwieriger wurde und wo sich Markus und Bernhard einige Bergsprints lieferten. Aber kurz vor Fürstenfeldbruck und dem Einzugsgebiet München mit dem stärkeren Verkehr war man wieder beisammen und fuhr diszipliniert. In Fürstenfeldbruck erwarteten uns schon eine Menge Leute und auch der örtliche Gehörlosenverein, sowie die Stadtvertretung.

Mit obligatorischen Grußworten, Übergabe von Präsenten und hervorhebung dieser besonderen Veranstaltung dauerte es eine weile, aber dann ging es weiter zum Etappenziel zur Allianz-Arena in München. Von einem kleinem Unfall abgesehen erreichte die Gruppe wohlbehalten das Etappenziel bei der Allianz Arena, wobei Uli Hollinger als letzter der Gruppe und sogenannter Besenwagen Tausend Tode starb, wegen der unorthodoxen Fahrweise der Mitfahrer ab Fürstenfeldbruck. Aber Uli hats überlebt.

Dann ging's zum Münchner Gehörlosenzentrum, wo der Lokalmatador Markus Posset Star des Abends war. Aber das Herumstehen und warten, dass wir ins Hotel kommen zum duschen und so, kostete mich dann eine Sommergrippe.

Das Programm im GMU sahen wir leider nicht, weil Kaloriennachschub im Restaurant wohl mehr Wert war als Grillfleisch mit Semmel beim GMU. Als wir dort gegen 22 Uhr aufkreuzten war dort nicht mehr viel los, so verdrückten wir uns dann auch alsbald wieder.

Früh aufstehen hieß es dann auch am Tag der 3. Etappe (13.7.). Da stand erst mal eine 30 km Busfahrt vom Hotel zum Startplatz in Putzbrunn an. Erneut wolkenlos blauer Himmel und hohe Plusgrade bereits in den frühen Morgenstunden waren unsere Begleiter.

Vorher im Hotel verabschiedeten wir noch Elisabeth Ruth aus Simonswald, welche an den zwei Etappen mitfuhr. Nachdem auf dieser Etappe nur wir 5 Radsportler unterwegs waren, konnten wir ein höheres Tempo fahren. Auf dem welligen Terrain ging's zuerst via Glonn. Dort sollte der erste Zwischenstopp sein, wegen der Kürze der Strecke ab Putzbrunn wurde der Zwischenhalt jedoch nach Tuntenhausen (15 km weiter) verlegt. In Glonn schloss sich noch ein MTB Fahrer (Kamerad von Markus Posset) an. Nach dem Zwischenhalt in Tuntenhausen leistete sich Markus aber einen Fauxpass. Er lotste uns auf die Strecke zurück, wo wir gekommen sind, aber nach einigen Hundert Metern und Fragen durch Gotti konnten wir auf die richtige Strecke geführt werden.

Dann ging's Richtung Rosenheim, welliges Terrain, die Sonne brennt vom Himmel, der Durst wird größer, jetzt zählt Zähne zusammenbeißen, weil das Tempo hoch ist und jeder Fahrer seinen Teil an Führungsarbeit leistet.

Endlich ist Rosenheim erreicht. Begrüßung durch Frau Oberbürgermeisterin. Ein paar Gehörlose sind da. Kein so toller Empfang wie in Memmingen. Aber immerhin Chef Andre Brandmüller und Co sind da. Eigentlich wollten wir hier eine einstündige Pause einlegen. Da es aber keine Sitzgelegenheit gab ging es alsbald zum Gasthof Post in Prutting. Eine echte oberbayerische Wirtschaft, wo die Bedienung auch bayrischen Slang spricht, so dass unsere Begleitpersonen Petra, Nina und Jette etwas Verständigungsprobleme hatten.

Aber mit einem Mittagessen wurde es hier nichts, denn Gotti meinte, bei einer Bestellung gingen 2 Stunden drauf und wir sollten um 15 Uhr in Traunstein sein. So gab es für die Radler nur Wiener mit Brot. Und für Petra, Nina und Jette Weißwürste - die sollten eigentlich das 12 Uhr läuten nicht hören... es war schon 13 Uhr. Hoffentlich wurde es den Dreien nicht schlecht.

Dann ging's zum letzten Zwischenstopp vor dem Endziel nach Traunstein, wo die oberbayerischen Kulturtag stattfanden. Wir kamen pünktlich wie vorgesehen dort an. Dies auch deshalb weil wir unterwegs ein schnelles Tempo gefahren sind. Von Rosenheim aus am Chiemsee links entlang. Rechts die Chiemgauer Berge ein schönes und malerisches Panorama. Leider verpassten wir hier einen Fotostop zu machen, was im nachhinein doch etwas unverzeihlich erscheint.

In Traunstein erwarteten uns viele Gehörlose und wir freuten uns mit diesen über das besondere Ereignis. Mussten dann aber eine Weile warten bis wir im Rahmen des Programmes vorgestellt wurden. Markus und Uli mussten auf die Bühne und machten gute Mine und brachten uns Ehre und Ansehen.

Kurz darauf starteten wir auf die letzten Kilometer via Salzburg. Da die Strecke durchwegs flach und bergab führte, drehten wir mal ordentlich den Gashahn auf. Die Tachonadel im Begleitfahrzeug geisterte zwischen 35 und 70 km/std herum, welches wir auf der Bundesstraße 304 fuhren.

Aber ca. 5 km vor Freilassing gab es einen unfreiwilligen Stopp. Schranke Bahnübergang zu. Also Zug vorbei fahren lassen. Vorher Bescheid: Ab hier bis Grenze Piano Fahrt also gemeinsam. Aber Schranke auf dreht Uli Gashahn auf und weg, Markus und Bernhard hinterher. Was tun um die zu bremsen? Lars im Begleitfahrzeug erledigt das Problem und 2 Kilometer später ist alles zusammen.

Wir fahren dann zum Grenzübergang, wobei nicht unerwähnt bleiben soll dass Markus die Abfahrt zur Grenze übersehen hat und wir auf der Straße umdrehen mussten.

Aber dann standen wir vor dem Schild „Salzburg“ dahinter ein Platz wo wir halt machten und auf die Österreicher warteten, denn von diesen war keiner da.

Zuerst aber umarmten wir uns alle dass wir die Tour geschafft haben und waren überaus glücklich und stolz die Deaflympic Flame wohlbehalten an die Österreicher übergeben zu können. Und der eine oder andere dürfte eine Freudenträne verdrückt haben.

Schade war dann aber dass es mit einem gemeinsamen Abendtreffen mit den Österreichern daneben ging. So machten wir den Abschluss in einem urigen Bayerisch-Österreichischen Biergarten, wo man mit den Speisen doch so seine liebe Not hatte um was passendes zu finden.

Lars Neuhaus, Vizepräsident Breitensport im DGS bedankte sich dann zu später Stunde bei den Radsportlern und der Betreuercrew für dieses einmalige Ereignis und übergab Erinnerungsgaben.

Peter Fiebiger, Vizepräsident DGS für Öffentlichkeitsarbeit gab einen kurzen Rückblick zu dieser Veranstaltung, welche viel Herzblut erforderte, dann aber durch viel Unterstützung von Seiten der Kommunen u.a. ausgeglichen wurde.

Dankesworte sprachen auch Bernhard Maier, welcher die Kosten für die Herstellung und Gestaltung einer Fahne (?) durch den GSV BW übernehmen wird, sowie Uli Hollinger, welcher insbesondere die gute Kameradschaft während der Tour hervorhob.

Letztendlich dankte Gottfried Paulus, der Streckenplaner, allen Beteiligten, besonders dem Peter Fiebiger für die Organisatorische Bearbeitung, Lars Neuhaus für die Absicherung der Radfahrergruppe, Petra Brand für die diversen Hilfen vor Ort, Jette Müller für die physiologische Betreuung, Nina Wiencek für die Dolmetschertätigkeit an allen Tagen, sowie auch besonders Daniel Haffke, 1.Vors. DGS Sportjugend, welcher sich mit vielfältigen Problemen befassen musste.

Und besonders auch seinen Mitradlern, Markus, Bernhard, Uli und Peter welche sich an allen Tagen die Arbeit in der Gruppe auf der Straße teilten und so zum Erfolg beitrugen.

Vielleicht bleibt uns nachstehendes in Erinnerung:

Das gibt's nur Einmal
Das kommt nicht wieder
Es ist vielleicht nur Träumerei
Das kann das Leben
Nur einmal Geben
Denn was vorbei ist
Ist vorbei